

Mitten im Prozess: Unsere Rolle als Prozessbegleiter*innen bei der Inklusionskonferenz

Karina Kroll, Region Hannover

Die Inklusionskonferenz war kein gewöhnliches Treffen. Sie war ein Meilenstein. Ein Raum der Beteiligung, der Vielfalt – und der Stimmen, die sonst oft überhört werden. Eingeladen hatte unsere Beauftragten für Menschen mit Behinderung Sylvia Thiel, gemeinsam mit dem Beauftragten für Menschen mit Behinderung der LHH Andreas Mangelsdorf mit einem klaren Ziel: Politik, Wirtschaft, Betroffene, Verbände und Vereinigungen an einen Tisch zu bringen und gemeinsam über Inklusion zu sprechen – nicht abstrakt, sondern lebensnah, konkret und lösungsorientiert. Von Beginn an waren wir als Prozessbegleitungen aktiv eingebunden – und das nicht nur am Rande, sondern mittendrin. Unsere Aufgabe war es, diesen Prozess zu unterstützen und mitzugestalten.



Urheberrecht: Halyna Felten

Unsere Aufgaben – zwischen Organisation, Begegnung und Verantwortung

Kern unseres Engagements war die Begleitung der Workshops, die sich mit entscheidenden Lebensbereichen von Menschen mit Behinderung befassten. Vier thematische Schwerpunkte standen im Zentrum: Barrierefreies Wohnen, Unsichtbare Behinderungen, Gesundheit und Digitalisierung. Mangelsdorf: „Ein Jahr Vorbereitung wurde heute in die Tat umgesetzt. Ein rundum gelungener Tag mit vielen Gesprächen zwischen Betroffenen, Verwaltung, Politik, Unternehmen, Vereinen und Verbänden.“

Unsere Arbeit begann bereits vor der Konferenz: Wir traten in Kontakt mit den Referentinnen und Referenten der jeweiligen Workshops, klärten Bedarfe und boten Unterstützung an. Es ging nicht nur darum, den Ablauf zu sichern – sondern darum, Stolpersteine gar nicht erst entstehen zu lassen.

Während der Workshops selbst übernahmen wir Moderationsaufgaben: Wir dokumentierten die Wortbeiträge der Teilnehmenden sorgfältig, fingen Stimmungen, Ideen und Forderungen ein – und bereiteten diese für die spätere Präsentation im Plenum auf. Vor rund 150 Personen stellten wir die zentralen Ergebnisse vor – mit dem Wissen, dass jede Aussage Gewicht hat.

Inklusion bedeutet auch: Orientierung geben

Neben den inhaltlichen Aufgaben übernahmen wir eine weitere wichtige Funktion: Wir begleiteten die Teilnehmenden durch den Tag – ganz praktisch und ganz persönlich. Die Akademie des Sports ist ein großes, weitläufiges Gebäude – für viele ein herausfordernder Ort. Wir halfen beim Ankommen, beim Zurechtfinden, beim Weiterkommen.

Dabei entstanden ganz nebenbei viele interessante und manchmal auch überraschende Gespräche. Begegnungen auf Augenhöhe, die uns gezeigt haben: Inklusion beginnt im Kleinen – mit Aufmerksamkeit, Zeit und echtem Interesse. Thiel: „Es war an der Zeit, diese Veranstaltung in einem solchen großen Rahmen durchzuführen. Das war echte Beteiligung von den Menschen, die selbst betroffen und damit Expertinnen und Experten für Ihre Belange sind. Mit den Prozessbegleitungen konnten wir die Ergebnisse sichern. Diese werden wir nun aufbereiten und sie den Ausschüssen der Region Hannover vorstellen.“

Fazit: Mehr als ein Auftrag

Unsere Aufgabe bei der Inklusionskonferenz war weit mehr als eine organisatorische Unterstützung. Sie war ein Blick hinter die Kulissen gelebter Teilhabe – und eine Einladung, nicht nur zuzuhören, sondern mitzuwirken.

Als Prozessbegleitungen durften wir Brücken bauen: zwischen Ideen und Umsetzung, zwischen Menschen und Möglichkeiten. Eine Erfahrung, die bleibt.